

# Der Luftkrieg gegen das Saargebiet.

## II.

### Die Angriffe auf Böcklingen und Umgegend.

Die Not der schweren Zeit mit ihren harten seelischen und körperlichen Leiden steigt im Gedenken an die Fliegerüberfälle wieder in der Erinnerung herauf; die düsteren Stunden sind nicht vergessen in dem aufreibenden und hastenden Leben, das uns heute umfängt. Während aber Saarbrücken und die ihm benachbarten Ortshaften des Saarreviers den unliebsamen Besuch schon im August 1915 zum ersten Male verzeichnen, bleibt der Bevölkerung und den Betrieben der Böcklinger Gegend dies Unheil bis Herbst 1916 erspart. Es ist dies um so verwunderlicher, als die gewaltigen Böcklinger Hüttenwerke von vorneherein alles in größerem Maße erzeugten, was der Vaterlandsverteidigung diente: Draht für die Stacheldrahterzeugung, Gelbbahn- und sonstige Schienen für den Verkehr hinter der Front, Infanterieschutzschilde, Geschosse fast aller Kaliber für leichtere, mittlere und schwere Artillerie und Minenwerfer und vor allem fast 80 Prozent des gesamten Bedarfes an Panzermaterial für die Stahlhelme. Zu diesem Zwecke waren die Werksanlagen stark erweitert worden. Bei diesen Ermägungen ist es gut zu verstehen, daß das Ziel der Gegner vor allem die Zerstörung der Hüttenwerke und der strategischen Bahnen anstrebte. Bei der bekannten Ritterlichkeit der westlichen Nachbarn kam es ihnen gegen das Völkerrecht auch nicht darauf an, ihre Geschosse auf offene Ortshaften zu schleudern und so ihr Rachegefühl und ihren Haß zu kühlen.

Der erste Angriff auf Böcklingen erfolgte in der Nacht vom 10. auf 11. September 1916; 13 Bomben wurden ohne Schaden anzurichten abgeworfen, sie fielen auf unbebautes Gelände. Bis zum 10. November waren dann wohl mehrere Fliegerbesuche zu verzeichnen, ohne daß die Feinde Gelegenheit fanden, ihre unheilvollen Geschosse zu schleudern.

Am 10. November 1916, gegen ½12 Uhr vormittags, erfolgte dann der nächste Angriff und zwar in zwei Abständen; es wurden 11 Bomber abgeworfen, sieben in den Bereich der Hütte und vier auf den Ort Wehrden. Der der Hütte entstandene Schaden wurde damals auf etwa 32 000 Mark geschätzt. Leider fand ein 16jähriger Hüttenangehöriger namens Becker den Tod; ein Monteur namens Trenzler wurde verletzt. Bei diesem Angriff trat zum ersten Male die auf dem Wehrden er Berg stationierte Abwehrrbatterie in Tätigkeit.

Am 11. November 1916, nachmittags 3 Uhr, ertönte zum ersten Male die Feuere sirene, um die Böcklinger und die Bewohner der umliegenden Dörfer auf die Fliegergefahr aufmerksam zu machen. Unmittelbar darauf erfolgte der Angriff durch den Abwurf von 22 Bomben. Getroffen wurden: die Kesselanlage der Benzolsfabrik und Benzolhaus II, das Wasserbassin beim Hauptbüro; daneben wurde noch ein Beamtenhaus in Wehrden stark beschädigt. Die Eisenbahnwerkstätte erhielt auch einen Volltreffer. Mehrere Häuser in der Bismarckstraße wurden durch eine Bombe hart mitgenommen. Allein der Schaden der Hütte wurde mit etwa 24 000 Mark angegeben. Die Haltung der Bevölkerung erwies sich als musterhaft, sie ertrug gefaßt und ruhig das Unheil.

Bis zum nächsten Angriff erfolgte neunmal Alarm der vielfach gesichteten Flieger, deren Hauptziel Saarbrücken zu bleiben schien. Unmittelbar nach dem Weihnachtsfeste, in der Nacht vom 27. auf 28. Dezember 1916, kündete der dumpfe Donner von Saarbrücken her auch Böcklingen Unheil, das mit fünf Bomben begrüßt wurde, die großen Materialschaden verursachten. Die Eisenbahnwerkstätte sah der Wintermorgen als Trümmerhaufen, ein Erfolg des Ueberfalls, der bitter zu beklagen blieb. Auch das Staatsbahngleis am Bahnhof in geringer Entfernung der Hüttenanlagen zeigte die verwüstende Sprengkraft der Wurfgeschosse.

Die nächsten Monate ließen der Bevölkerung die erwünschte Ruhe; wohl mahnten die warnenden Sirenen 14 mal die Bewohner, aber erst am 4. März 1917 erschienen um die Mittagszeit über dem Orte die blinkenden großen Sturmvögel und hatten gute Treffer zu verzeichnen, so vornehmlich auf dem „Saidestock“ (Gerhardstraße) und an der Bahnstrecke Böcklingen—Luisenthal. Böcklingen hatte inzwischen eine zweite Abwehrrbatterie erhalten, Bous die erste, die heftige Begrüßung durch die Verteidigung verhinderte

\*) Der Saarkalender 1927 behandelt die Fliegerangriffe auf die Stadt Saarbrücken und deren nächste Umgebung.

zweifellos größeres Unheil und trieb die Franzosen zum schnellen Abschied. Am 16. März 1917, abends gegen 10 Uhr, erneuerte ein Fluggeschwader die uns so oft verhängnisvolle Visite, und diesmal glückte es den ungebeten Luftgästen, die Hütte empfindlich zu schädigen. Man zählte die Explosion von 22 Bomben. Zwei trafen die Benzolabsorption, die vollständig zerstört wurde, da ein Teerölbehälter mit ca. 120 000 Kilogramm Inhalt in Brand geriet. Das gewaltige Feuer erhellte das Dunkel der Nacht und rief in seiner Ausdehnung zunächst Bestürzung hervor, die aber sogleich zu einer tatkräftigen Abwehr des feindlichen Elements führte. Andere Schäden waren, wenn auch nicht von solcher Bedeutung, zu verzeichnen beim Drahtwalzwerk, Stabeisenmagazin und der Koksanlage. Der Verlust erreichte eine Summe von 765 000 Mark.



**2. Angriff Berg-Inspektion Luisenthal.  
Bomben, in 80 Meter Entfernung voneinander niedergegangen.**

Um Mitternacht vom 26. auf 27. Mai 1917 erfolgte ein mit großer Energie durchgeführter Angriff. Dem Abwurf von 51 Geschossen großen Kalibers entsprach aber der erzielte Erfolg nicht. Es waren nur einige Schuppen, die in Völklingen der großen Anstrengung der Franzosen zum Opfer fielen. Leider mußte Wehrden den Verlust von Menschenleben bei diesem Ueberfall beklagen. Mehrere Personen wurden bei der Vermüstung eines Wohnhauses unter den Trümmern begraben.

16 Fliegermeldungen erfolgten in der nächsten Zeit, aber keine Angriffe. Wohl trat die Abwehr öfters in Tätigkeit; sie war inzwischen auch verstärkt worden durch drei weitere Batterien, eine bei Fürstenhausen, eine bei Geislautern und eine auf dem kleinen Kreuzberg bei Völklingen. Daß die Zahl der Angriffe verhältnismäßig gering blieb, hat offenbar seinen Grund darin, daß auf der Hütte ein Offizier-Bergeltungslager eingerichtet war. Zweifellos hatten die Inassen dieser Stätte Gelegenheit gefunden, den Franzosen von ihrem Hüttenaufenthalt Kenntnis zu geben und um die nötige Rücksicht ersucht. Daß irgendwie eine Fühlung aufrechterhalten wurde, bewies deutlich die am 24. September 1917 erfolgte Aufhebung des Lagers. Kaum war sie erfolgt, als auch schon erneute heftige Angriffe das Versäumte nachzuholen trachteten. So erschien bereits am 2. Oktober 1917, in der Mittagsstunde, ein feindliches Geschwader



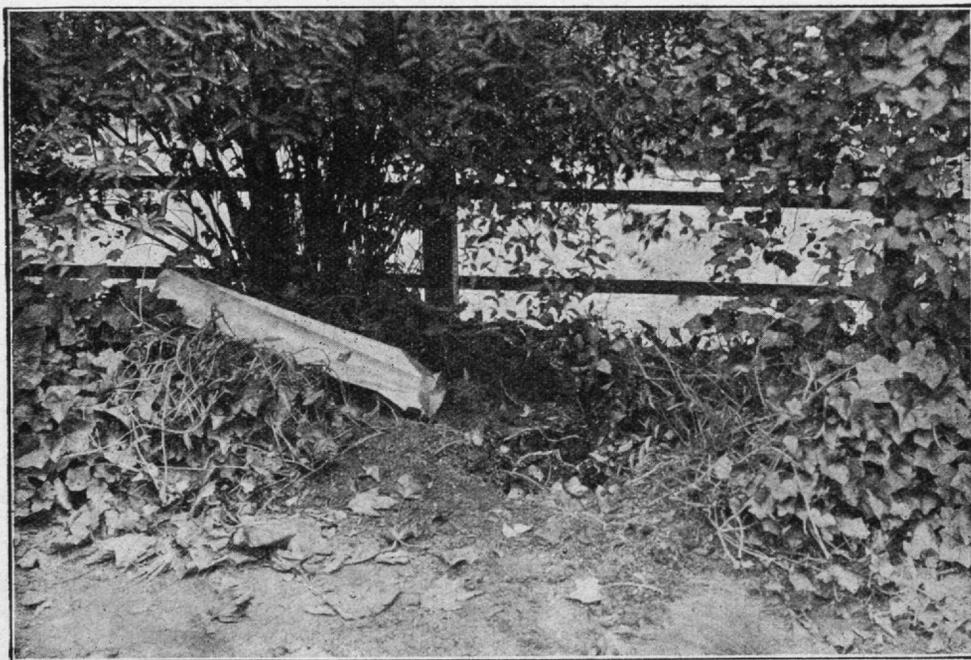
**Beim ersten Fliegerangriff niedergegangene Bombe in Burbach, Waldstraße.**

und warf 58 Bomben ab; sie fielen teilweise in den Bereich der Hütte, wenig Schaden verursachend; eine größere Anzahl fiel jedoch auf den Ort Völklingen und beschädigte mehrere Häuser, darunter eins in der Bismarckstraße, an dem das Treppenhaus weggerissen wurde. Auch Wehrden litt an diesem Tage wieder und sah mehrere Häuser arg beschädigt. Viele Blindgänger mußten entfernt werden. Den Mut, auf offene Orte ihre Geschosse zu werfen, hatten die Franzosen wohl, aber den Geist, sich zum Kampfe zu stellen, brachten diese Herrschaften nicht auf. Kaum entdeckten sie von Saarbrücken her einige deutsche Kampfflieger, als sie auch schon die Flucht als den besseren Teil der Tapferkeit erachteten und eiligst den Rückzug über Dillingen inszenierten. Die unheimlichen Gäste wurden von den Deutschen verfolgt, die ihnen die Antwort auf ihr Vorgehen nicht schuldig bleiben wollten. Diese sollte in den nächsten Tagen nicht ausbleiben und zwar durch einen glücklichen Treffer eines Abwehrgeschützes bei dem Ueberfall am Nachmittag des 24. Oktober 1917. Am Abend dieses Tages waren die welschen Flugzeuge eifrig an der Arbeit, uns heimzusuchen, als ein über Wadgassen schwebendes Flugzeug durch Granat-

feuer eine Beschädigung erlitt, die die Insassen zur Landung zwang. Führer und Beobachter kamen ohne starke Verletzungen zur Erde, wo sie von herbeieilenden Soldaten in Empfang genommen und als Gefangene abgeführt wurden.

Sechs Bomben wurden am Abend des 30. Oktober 1917 auf die Hütte abgeworfen, die ca. 48 000 Mark Schaden machten.

Mehrere Monate war nun kein Angriff zu verzeichnen, wohl wurden 40 mal in der Folge Flieger gemeldet und öfters gesichtet; sie ließen Völklingen jedoch in Ruhe. Der erste Angriff nach stark sechs Monaten erfolgte in mond heller Nacht vom 22. auf 23. Mai 1918 auf die Hüttenanlagen; es wurden nur drei Bomben geschleudert, von denen eine drei Hüttenangehörige tödlich verletzte und zwar zwei Mädchen, Antonie Buße aus Völklingen und Klara Schröder aus Reisweiler, wie auch den Schlosser Wilhelm Erbel aus Heusweiler. Diese waren gerade auf dem Wege von der Arbeitsstelle zum Fliegerunterstand. Bombensplitter trafen einen in der Nähe des Bahnhofes haltenden Lazarettzug, wobei ein Bremser und eine Krankenschwester den



**Nach dem 2. Angriff niedergegangesenes Torpedogeschoss.**

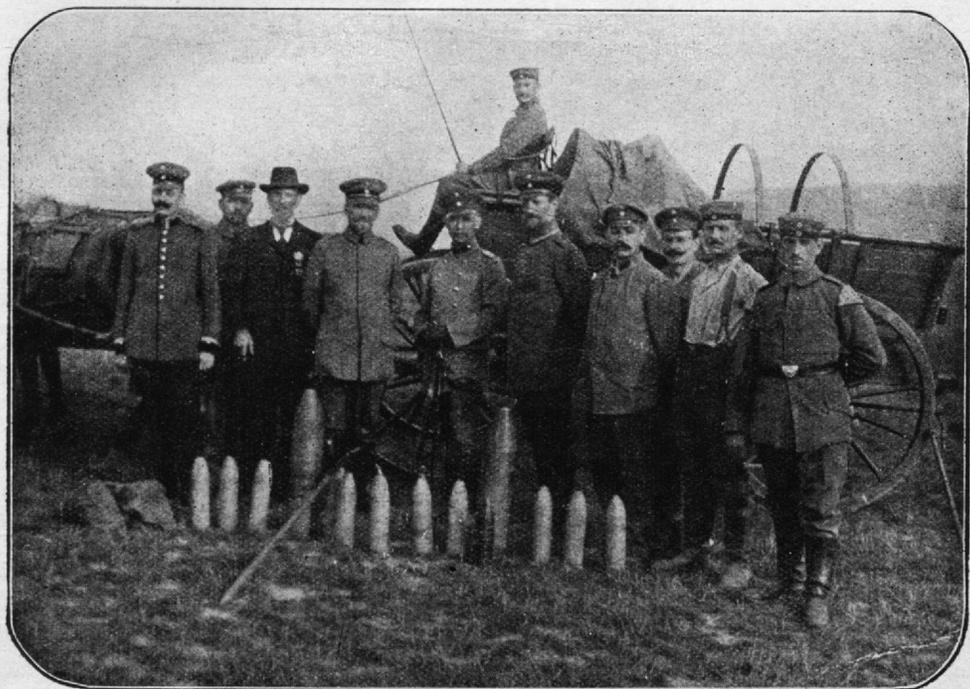
Tod fanden. Ob sich das Gerücht bewahrheitete, es seien auch einige Soldaten getötet worden, konnte nicht festgestellt werden. Der Schaden der Hütte wird mit ca. 35 000 Mark angegeben. Diesmal erhielten auch vier Geschosse die nahen Bousser Werke. Im Walde auf der Bousser Höhe gingen in den Mittagsstunden des 26. Mai zehn Bomben nieder. Die in den nächsten Tagen durchziehenden Flieger ließen Völklingen ungeschoren und Angriffe erfolgten in den nächsten Tagen lediglich auf Dillingen, Conz bei Trier usw., und zwar mehrmals.

In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli 1918 wurden trotz heftigster Abwehr auf die nahe Grube Hostenbach Bomben abgeworfen. Die verschiedenen Gruben wie Hostenbach und Belsen waren bekanntlich während der ganzen Zeit der Fliegerangriffe begehrte Angriffspunkte. Trotzdem z. B. auf Grube Belsen Kriegsgefangene beschäftigt waren, hätte ein Bombenabwurf denselben beinahe das Leben gekostet, da die Bombe in den Aufenthaltsraum einschlug. Starke Abwehr und Angriffe der Kampfflieger machten in den nächsten Tagen dem Fliegerbesuch schwer zu schaffen. Trotzdem erfolgte ein heftiger

Angriff am 14. auf 15. August auf das nahe Dillingen, wobei 16 Bomben abgeworfen wurden; ebenso in der Nacht vom 21. auf 22. August wurden im nahen Bous der Ort und die Scheinanlage der Mannesmann-Werke mit Bomben belegt.

Bei einem versuchten Angriff auf Bölklingen nachts vom 30. auf 31. August wurden in der Umgebung 43 Bomben abgeworfen; mehrere fielen in den Nachbardörfern Geislautern und Hostenbach nieder, wobei 5 Personen getötet und sieben verletzt wurden; auch Sachschaden wurde angerichtet. — Durch den Bombenabwurf auf den Ort in den späten Abendstunden des 2. September 1918 wurden die Hüttenanlagen durch zwei Geschosse getroffen. Verschiedene Gebäude wurden beschädigt, Personen kamen nicht zu Schaden.

Nicht nur die Böcklinger Industrie sollte auf dem Wege des Bombenabwurfes empfindlich geschädigt, sondern auch die von hier ausgehende Bahnlinie Böcklingen—Badgassen—Diedenhofen von großer strategischer Bedeutung sollte vernichtet werden.



**Gesammelte Blindgänger vom 2. Fliegerangriff.**

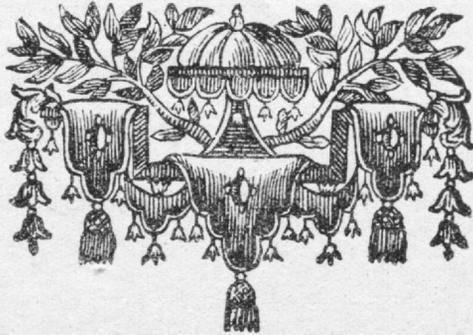
So scheint nach einem mißglückten Angriff auf Böcklingen in der Nacht vom 21. auf 22. September 1918 infolge starker Abwehr die genannte Bahnstrecke das Ziel gewesen zu sein, und zwar vornehmlich die Eisenbahnbrücke bei Bous; denn die Bombenabwürfe zielten auf das Viertel: Bous, Badgassen, Ensdorf. Unerwartet war ein Angriff um Mitternacht des 30. September auf 1. Oktober 1918. Ehe alarmiert war, fielen auch schon die Bomber, von denen drei in den Hof der Schule in der Schulstraße niedergingen; die Mauern wurden schwer beschädigt und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Zwei weitere Bomben gingen auf die Staatsbahnleiße nieder. Es war dieser Angriff auf die Strecke Böcklingen—Saarbrücken—abgesehen.

Einen interessanten Luftkampf konnte man noch in den frühen Nachmittagsstunden des 21. Oktober beobachten zwischen deutschen und feindlichen Fliegern. Die weiteren, die an diesem Nachmittag sich über dem Saartal abspielenden Kämpfe wurden in der Hauptsache über der Böcklinger Gegend abgewickelt. Man konnte deutlich be-

obachten, wie ein feindliches Flugzeug von einem deutschen Kampfflugzeug immer mehr abgedrückt wurde, so daß ersteres bei Lauterbach niedergehen mußte; es sollen im ganzen drei Flugzeuge zum Niedergehen gezwungen worden sein.

Bei dem letzten Angriff am 23. Oktober spät abends gingen 13 Bomben auf das nahe Wehrden nieder; während eine den Dachstuhl eines Hauses zerstörte, fielen die zwölf anderen in Feld und Wiesen. — Dies war der letzte Angriff auf die Böcklinger Gegend.

Nach einer ziemlich zuverlässigen Statistik der Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke wurde während der Kliegerangriffszeit 328 mal alarmiert und 236 Bomben wurden auf die Hüttenanlagen, die Orte Böcklingen und Wehrden abgeworfen.



Schmuckstück der Hoferschen Buchdruckerei 1760.

Es ist eine große Freude und Genugtuung für die ganze deutsche Nation, daß die Bevölkerung des Saargebiets unerschütterlichen Sinns und ungebeugten Mutes immer wieder mit allem Nachdruck einhellig ihr Deutschtum bekennt. Ganz Deutschland und insbesondere wir Rheinländer fühlen uns eins mit den Saarländern, die in ihrer unverbrüchlichen Treue trotz aller politischen Knechtung und Bedrückung, trotz aller Lockungen und wirtschaftlichen Schädigungen nicht wankelmütig wurden, noch werden.

Dies heroische Beispiel eines Volkes, das um seine heiligsten Güter ringt, dessen Leib und Seele ein Teilstück deutschen Seins und Wollens bilden, mühte längst schon die Sachwalter des Völkerbundes zur Einsicht gebracht haben, daß das künstliche Gebilde des Saarstaates ein offener Mißgriff ihrer Politik ist. Ihn zu verbessern sind sie nicht nur ihrem eigenen Ansehen in der Welt und dem Gedanken eines wahren Völkerbundes schuldig, sondern auch dem schuldlos gepeinigten Volke.

Vergegenwärtigt man sich die überaus traurige Lage unserer deutschen Stammesbrüder an der Saar, so muß in jedem Deutschen, insbesondere aber im Herzen eines jeden Rheinländers, der die Faust des Siegers am eigenen Leibe verspürt oder verspürt hat, der heiße Wunsch aufsteigen, daß diesem Zustande möglichst bald ein Ende bereitet werde.

Gott schütze das deutsche Land und Volk an der Saar!

Adenauer

Oberbürgermeister von Köln a. Rh.